



Liebe Kollegen und Kolleginnen!

Das Lehrer/innenhandbuch möchte einige Ideen und Hintergründe zum Buch darstellen. Es ist ausbaufähig und lädt zur aktiven Erweiterung ein.

### Übersicht zu Kapitel 6

Kapitel 6		Auf der Suche
WELT- UND LEBENSDEUTUNGEN IN DEN RELIGIÖSEN SONDERGEMEINSCHAFTEN		
Lehrplan	Ziele	Kapitel
		Hinführung 6.1 Sich zu R(r)echt finden
Anspruch, Menschenbild, Strukturen, Gefahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen kennen lernen und sich respektvoll und kritisch mit ihnen auseinandersetzen <b>Ziel 9</b></li> </ul>	6.2 Folgen und abweichen 6.3 Befreiend und destruktiv 6.4 Check

### Kommentar zu 6.2

Diese Doppelseite möchte der ursprünglichen Bedeutung des Wortes „Sekte“ nachgehen. Damit sind wir bei den Anfängen des Christentums. Wir stellen das grundsätzliche Thema „Folgen“ und „Abweichen“ ins Zentrum, dem keine religiöse Weltanschauung ganz entkommen kann. Die Beispiele von Spaltungen ziehen sich quer durch alle Religionen und Konfessionen.

Missverständnisse und falsche Interpretationen bewirken neue Gruppierungen und Richtungen, denen zu folgen eingeladen wurde/wird, sehr oft auch mit Gewalt.

Wir zeigen die christliche Gemeinde im Umfeld des römischen Reiches. Die neutestamentliche Frage nach dem Verhältnis zum Judentum wird angesprochen. Im Hinblick auf das Kapitelthema lässt sich zeigen, dass Christen selber als „Abweichler“ angefangen haben. Die Zitate der „Außensicht“ rufen einerseits Verwunderung hervor, andererseits werfen sie auch Diskussionen über das Erleben der Schülerinnen und Schüler von Christentum auf.

S. 72:

### Eine Szene aus dem Film „Das Leben des Brain“

Schon mal damit gearbeitet? Da gibt es Liebhaber oder Hasser, dazwischen nichts. An Materialien gibt es dazu viel. Der Film ist hintergründiger als manche zugeben wollen. Zugegeben, manche Schüler/innen finden ihn tatsächlich blasphemisch. Es ist Abwägungssache für welche Schüler/innen er geeignet ist. Warum nicht einmal etwas von einem Film erzählen und nur ein Stück daraus ansehen. Wie es rechtlich aussieht, den ganzen Film zu zeigen, ist eine andere Frage. Ich finde, dass jede/r kritische Zeitgenosse/in diesen Film gesehen haben sollte. Er ist trotz seines Alters kaum verbraucht und aktuell wie eh und je. Es ist außerdem möglich den Film mit dem 4. Kapitel „Jesus“ zu kombinieren.



Übrigens:

Satire: „bunter Früchtesalat“

Spottlieder, die durch Ironie und Übertreibung missliebige Personen, politische Missstände und Klischees bzw. Verlogenes entlarvt und anprangert.

Die sechs Szenen aus dem Film sind ein Beispiel für diese hintergründigen Aspekte. Wer folgt wem, wohin und wozu?

Nach dem Tod von „Führern“ kam es immer wieder zu Richtungsstreits und Interpretationsunterschieden (Petrus, Paulus, Mohammed, ...).

Selbst die Scientology-Church hat bereits mehrere Gruppierungen und Aufspaltungen.

### **Eine Szenenübersicht zum Film**

Titelsequenz (sehenswert!)

01. Szene: Kuhstall in Betlehem. Zwei Uhr morgens

02. Szene: Judäa 33 n. Chr. Ölberg. Samstag Nachmittag. Zur Teezeit. Jede Menge Leute.

03. Szene: Steinigungshügel. Jede Menge Frauen mit Bart.

04. Szene: Brian und seine Mutter gehen nach Hause.

05. Szene: Im Haus der Kohns.

06. Szene: Das Kolosseum, Jerusalem

07. Szene: Nacht, Palastmauer

08. Szene: Planbesprechung im VVJ HQ

09. Szene: Ausführung des Plans in Pilatus' Palast

10. Szene: Kerker

11. Szene: Pilatus' Gemächer. Er richtet sie anscheinend neu ein

12. Szene: Brians Flucht

13. Szene: VVJ HQ

14. Szene: Brian avanciert zum Heiligen

15. Szene: Die Menge holt Brian ein

16. Szene: Zu Hause bei Kohns

17. Szene: Brian ist im Geschäft. (Im Messias-Geschäft)

18. Szene: Zurück bei Pilatus, seine Ansprache

19. Szene: Brian's Festnahme wird der VVJ bekannt

20. Szene: Kreuzigungsgruppe I

21. Szene: Pilatus' Rede zum Volk

22. Szene: Kreuzigungsgruppe II

23. Szene: Pilatus' Rede zum Volk II

24. Szene: Kreuzigungsgruppe III

25. Szene: Pilatus' Rede zum Volk III

26. Szene: Kreuzigungsgruppe IV

27. Szene: Brians Rettung (?) und ENDE

### **Textbuch zum Film**

Für die Freaks und besonders Interessierten kann ich auch das Textbuch empfehlen:

<http://georg.wildcats.org>



Wer es dort nicht mehr findet soll eine Mail schreiben an:

[wirklichkeiten@rk-bhs.at](mailto:wirklichkeiten@rk-bhs.at) und bekommt die Datei zugeschickt.

### **Literatur**

Monty Python, Das Leben Brians, Drehbuch und apokryphe Szenen, Zürich 1992  
(Haffmans Verlag)

Andreas Pittler, Monty Python. Über den Sinn des Lebens, München 1997  
(Darstellung der Filme der britischen Komikertruppe)



Die folgende Seite Vortrag von Thomas Binotto  
(Gehalten in Rankweil (A) am 9. März 2000) in:  
<http://www.binotto.ch/thomas/vortraege/filmthemen/jesusfilme.html>

## **Das 11. Gebot: Du sollst keine Jesusfilme machen**

### **Vortrag von Thomas Binotto (Gehalten in Rankweil (A) am 9. März 2000)**

"Du sollst keine Bibelfilme machen" - so lautet seit heute abend das 11. Gebot und ich bin jetzt gewissermassen sein Prophet. Und doch wird seit es Kino gibt in vorausseilendem Ungehorsam gegen dieses Gebot verstossen: "Das New Yorker Institut veranstaltete Aufnahmen zur Darstellung der Leidensgeschichte Christi in Jerusalem selber, an denselben Orten und möglichst mit derselben Umwelt in Trachten und Volkstypen wie in jener Zeit. Die Aufnahmen fanden deshalb statt am Fusse des Ölberges, in der Nähe des Davidsturmes, am Damaskustor, und da bei Heiligen Grabe und auf Kalvaria so etwas nicht gestattet werden konnte, fand die Kreuzigungsnachbildung in einem Gelände sechs Kilometer nördlich von Jerusalem statt, wo man die Bodenverhältnisse denen des alten Kalvariahügels als ziemlich ähnlich betrachtete. Die Unkosten müssen gross sein." - so stand es 1912 in der katholischen Tageszeitung "Neue Zürcher Nachrichten".  
Mir fehlt offenkundig jegliche göttliche Autorität und so sehe ich mich gezwungen, dieses Gebot nicht nur zu verkünden sondern auch zu begründen. Ich werde aber auch - in guter theologischer Tradition - auf ein paar Hintertürchen hinweisen, die uns dieses Gebot dennoch offenlässt.

Weshalb müssen Jesusfilme fast zwangsläufig scheitern? Weshalb wächst bei mir nach dem Genuss von fast jedem Jesusfilm das Verständnis für Hans Conrad Zander, der das beliebte Schlagwort "Jesus ja - Kirche nein" wie folgt abgeändert hat: "Kirche ja - Jesus nein!" ?

### **Subgebot Nr. 1: Du sollst keine Jesusfilme machen, weil das absolut Gute absolut langweilig ist**

Grund für die gepflegte Langeweile, welche die meisten Jesusfilme verbreiten, ist zunächst einmal ein dramaturgisches Dilemma, welches auch in der eben gezeigten Dokumentation "Jesus Christ Movie Star" deutlich geworden ist: Jesus ist, wenigstens als Filmheld, schlicht zu gut.

In den allermeisten Jesusfilmen ist der Kampf mit dem Bösen längst ausgefochten. Damit fehlt ein ganz elementares Spannungselement. Und weil auch das Ende allseits bekannt ist, sind selbst in dieser Beziehung enge Grenzen gesetzt. Die Versuchung Jesu durch den Teufel, sie verkümmert geradezu zum Scheingefecht. (?hnliche Sorgen bereitet den Dramaturgen - der Vergleich sie mir erlaubt - auch Agent 007.)

Mit Jesus tut sich die Filmkunst ähnlich schwer wie mit dem Paradies - das absolut Gute und die absolute Glückseligkeit lässt sich kaum darstellen und



wenn man es doch versucht, wird es schnell fade. Das hat im übrigen bereits Dante erkannt und zugegeben, dass die Darstellung der Hölle viel dankbarer sei, als die Darstellung des Himmels.

### **Subgebot Nr. 2:**

#### **Du sollst keine Jesusfilme machen, weil Matthäus nicht Charles Dickens und weil da Vinci unfehlbar ist**

Die Evangelien bieten nicht gerade das, was man von einem ausgefeilten Drehbuch erwartet. Da gibt es einen zwar einen starken Plot, jede Menge programmatische Texte aber die Story ist voller Löcher, Details erfährt man kaum, das Alltagsleben wird nahezu ausgespart und die psychologische Motivationen bleibt erst recht im Dunkeln. Mit Charles Dickens als Redaktor wäre das alles ganz anders gekommen. Er ist einer der dankbarsten Autoren, wenn es um Verfilmungen geht, weil er Handlung, Figuren und Motivationen derart detailversessen beschreibt, dass man eigentlich nur noch hingehen und nach dieser Vorlage filmen muss.

Apropos Löcher in der Story: Man könnte meinen, dass gerade damit die Filmemacher grössere Freiheiten in der Interpretation erhielten -weit gefehlt. Was Literaturverfilmungen angeht, so dulden neun von zehn Zuschauern auf der Leinwand nur eine Interpretation - ihre eigene. Und was die Bibel betrifft, so sind die Erwartungen noch rigoroser. Ich sag's mal polemisch: Im Laufe der Jahrhunderte haben es die Christen geschafft, aus einem Minimum an Quellen ein Maximum an Dogmen herauszuholen.

Am ehesten passiert man deshalb den unfehlbaren Geschmack des Publikums, wenn man sich eng an die christliche Ikonographie hält. So wie da Vinci das Abendmahl gemalt hat, so muss es gewesen sein, daran rüttelt auch Hollywood nicht. Und einen übergewichtigen Jesus habe ich im Film noch überhaupt nie erlebt. (Obwohl, nebenbei gesagt, Maurice Pialat in seiner Bernanos-Verfilmung "Sous le soleil de satan" bewiesen hat, dass auch ein fülliger Gérard Dépardieu einen glaubwürdigen Asketen abgibt.)

Das Festhalten und Tradieren von ikonographischen Mustern droht inzwischen auch innerhalb der Filmgeschichte selbst. Bereits ist Pasolinis "Das 1. Evangelium - Matthäus" derart übermächtig und sakrosankt geworden, dass es kaum mehr möglich scheint, daran "vorbeizufilmen". Wenn dadurch wirklich der Mut verloren ginge, die Geschichte Jesu im Kino auch noch anders und in anderen Bildern zu erzählen, dann wäre das die unerfreuliche und sicher ungewollte Nebenwirkung eines grossartigen Meisterwerks.)

### **Subgebot Nr. 3:**

#### **Du sollst keine Jesusfilme machen, weil du gezwungen sein könntest, Jesus zu zeigen**

Als ich den Religionsunterricht besucht habe, gab es fast keine Möglichkeit, dem Jesusfilm von Franco Zeffirelli zu entrinnen. Es waren, soweit ich mich erinnere, die einzigen Religionsstunden, die ich unter Protest verlassen habe - zum Glück, wie ich heute meine, denn andernfalls hätte ich vielleicht den allzu frühen Verlust meines Glaubens riskiert. Dieser wasserstoff-blauäugige, sanft-fanatische, aseptisch-asketische Jesus war mir schlicht zuwider und meine Antipathie wuchs von Wunder zu Wunder. Ob sie nun diese Gefühle



nachempfinden können oder nicht, mich jedenfalls haben sie einer, wie mir scheint, entscheidenden Einsicht geführt: Jesus im Film wird wie in keinem Medium sonst zu einer Figur aus Fleisch und Blut - er wird gewissermassen erneut Mensch - ein Mensch, der mir sympathisch ist oder eben auch nicht. Und plötzlich wird mir bewusst, welch ein Segen es sein kann, Jesus persönlich nicht gekannt zu haben. Es wird mir bewusst, was es bedeutet, wenn plötzlich mein Verwandter, mein Nachbar, mein Freund aufsteht und behauptet, er sei der Messias. Jesusfilme können tatsächlich die Zumutung spürbar machen, welche die Menschwerdung Gottes bedeutete und immer noch bedeutet.

Fast bin ich dankbar dafür, dass ich ein zweifelnder Thomas bleiben darf. Und ganz sicher ist es ein Glück, dass es zu Jesu Zeiten noch keine Videokameras gab - stellen sie sich einmal folgendes Filmplakat vor: Das Leben Jesus - Ein Dogmafilm von seinem Jünger Johannes.

Was also - so fragen sie sich wohl allmählich - was soll eine Reihe wie diese - "Jesus im Film" - wo es doch eh nur misslungene, langweilige, skandalöse Filme zu sehen geben wird. - Wegen den Hintertürchen, die uns das 11. Gebot offen lässt. - Und wenn sie das Programm dieser Reihe studieren und vor allem im Kino geniessen werden, dann werden sie merken, dass jeder der angekündigten Filme von mindestens einem dieser Schlupflöcher Gebrauch gemacht hat.

### **Hintertür Nr. 1:**

#### **Jesusfilme werden spannend, wenn man sich am Evangelium vergreift**

Als Martin Scorsese "Die letzte Versuchung Christi" drehte, stand für ihn die Frage "Was wäre wenn..." im Zentrum. Was wäre wenn Jesus nur Mensch gewesen wäre... Was wäre, wenn er der Versuchung nachgegeben hätte... Was wäre, wenn Ostern nicht stattgefunden hätte... In den Ohren vieler frommer Christen klang das 1988 blasphemisch - Es klang nur so, denn gesehen haben die meisten dieser Kritiker den Film nicht. In Wirklichkeit aber ging Scorsese dem nach, was sich auch die Jünger gefragt haben und was sie gequält hat - er versuchte den Blick auf den "unfertigen", den vorösterlichen Jesus zu gewinnen.

Auch "Das Leben des Brian" wurde, wie sie in der Dokumentation gesehen haben, der Blasphemie angeklagt, auch er, weil er sich zu frei am Evangelium vergriffen habe. Bezeichnenderweise hat die Kritik mit der Bergpredigtsszene ausgerechnet eine der tiefsinnigsten Szenen des Film angeprangert. Denn so, wie es den Zuhörern auf den billigen Plätzen ergeht, so geht es auch uns heute. Es liegen inzwischen zwei Jahrtausende zwischen uns und den Evangelien. Und noch immer mühen wir uns damit ab, Jesus richtig zu verstehen - und nicht selten werden auch unsere Dispute handgreiflich. Das jüngste Beispiel eines "frechen" Jesusfilms wird in wenigen Wochen in die Kinos kommen "Dogma", eine amerikanische Persiflage, der nichts heilig ist: Zwei "entlassene", auf die Erde verbannte Erzengel wollen den vollkommenen Ablass dazu benützen, endlich und gegen den Willen Gottes in den Himmel zurückzukehren. Das muss unbedingt verhindert werden, weil sonst die göttliche Unfehlbarkeit in Frage gestellt würde und sich in einer dadurch ausgelösten Kettenreaktion das ganze Universum in nichts auflösen könnte.



Ein höchst brisanter Jux, wie mir scheint, erinnert er mich doch fatal an das soeben erschienene Dokument des Vatikans, in dem das angekündigte Schuldbekenntnis des Papstes schon im Voraus relativiert wird. Ob die Theologen wohl fürchten, die katholische Kirche könnte sich bei einem echten Schuldbekenntnis in Nichts auflösen?

Schliesslich erlaube ich mir zu dieser Hintertür noch die Bemerkung, dass niemand die Urheberrechte auf Jesus besitzt. Er gehört schlicht allen - auch den Ketzern und Ungläubigen.

### **Hintertür Nr. 2:**

#### **Jesusfilme werden spannend, wenn man den "anderen" Jesus zeigt**

Während Scorseses "Letzte Versuchung" einer der letzten grossen Skandalfilme der Kinogeschichte wurde, hatte der ein Jahr später entstandene "Jesus von Montreal" mehr - oder, je nach Standpunkt, weniger - Glück. Er wurde mit fast einhelliger Begeisterung gefeiert. Einer der Hauptgründe liegt sicher darin, dass Arcand seine Jesusinterpretation nicht an Jesus selbst sondern an einem "anderen" Jesus festgemacht hat. Weil er die Geschichte Jesu in die Gegenwart in eine Parallellgeschichte transportiert und nur teilweise nacherzählt, erhält sein Film jenen Abstand zu den Evangelien, der ihn auch für Fundamentalisten geniessbar macht. Das schöne und reizvolle an dieser Hintertür ist, dass man durch sie vieles von dem transportieren kann, was den Skandalfilmen bei ihrem Frontalangriff nicht gelungen ist. Sie schlagen unserer Voreingenommenheit mit List ein Schnippchen - beispielsweise in der grandiosen Umkehrung aller Jesusgeschichten - im "Nazarin" von Luis Bunuel.

### **Hintertür Nr. 3:**

#### **Jesusfilme werden spannend, wenn man Jesus nicht zeigt**

Er ist zwar einer der vielgescholtenen Hollywoodschinken, dennoch ist ihm - wie ich meine - eines der schönsten Jesusporträts im populären Kino gelungen. Ich meine "Ben Hur". Mehrmals kreuzen sich die Wege von Ben Hur und Jesus, aber nie kriegt man das Gesicht des Messias zu sehen - man sieht gewissermassen nur seine Spiegelung im Gesicht Ben Hurs - ein Jesusporträt, aufgezeichnet in seiner Wirkung und das stellenweise wirklich ergreifend.

Man mag einwenden, dass Filme, in denen Jesus selbst nicht auftritt, eigentlich keine Jesusfilme mehr seien. Wenn man jedoch die Präsenz Jesu nicht auf seine bildhafte Anwesenheit reduziert - und davor sollten gerade Christen eigentlich gefeit sein - dann gehören gerade diese Filme zu den eindrücklichsten Jesus-Filmen. Beispiele dafür sind "Bad Lieutenant" von Abel Ferrara, "The Fisher King" von Terry Gilliam, "Breaking the Waves" von Lars von Trier und ich kann ihnen nur empfehlen, sich den neuen Film von Martin Scorsese "Bringing Out the Dead" anzusehen.

Gerade in diesen "indirekten" Jesusfilmen zeigt sich, dass man einem Thema oft näher kommt, wenn man es nicht 1:1 abzubilden versucht. Es ist paradox und dennoch wahr: je realistischer und bibeltreuer ein Jesusfilm zu sein versucht, desto heftiger wird er scheitern.

Martin Scorsese selbst ist es mit seinem langgehegten Herzensanliegen "Die



---

letzte Versuchung" so ergangen, was er dort, dem bemerkenswerten Ansatz zum Trotz, nur versprochen hat, wurde in "Taxi Driver" und "Bringing Out the Dead" eingelöst. Auch Alfred Hitchcock kam seinem zentralen Thema " Schuld und Sühne" gerade nicht in seinem Priesterdrama "Ich beichte" sondern in der Geschichte einer Amour-fou, in "Vertigo" am nächsten.

Sie sehen, für einen Filmkritiker, der Jesusfilme langweilig findet, werde ich vom Thema doch erstaunlich gepackt. Und genau das ist es, was die Beschäftigung mit Jesusfilmen unter anderem so spannend und lohnenswert macht - die Filme mögen noch so langweilig sein - Jesus und seine Wirkung sind es ganz bestimmt nicht.

Ich kann ihnen also nur empfehlen, möglichst viele Filme in der nun anlaufenden Reihe zu besuchen. Ganz besonders, weil es sich um alles andere als langweilige Vertreter der Gattung handelt. Allerdings, falls sie treue Anhänger da Vincis sind, werden sie damit rechnen müssen, hin und wieder in ihrem Glauben erschüttert zu werden. Aber ein bisschen Verunsicherung kann unser Glaube, wie ich meine, gut vertragen. Und wenn Filme nur aufregend und intelligent genug gegen das 11. Gebot verstossen, dann habe selbst ich als sein Prophet meine Freude daran.

Links zu Jesusfilmen:

<http://www.kath.ch/film/jesus/default.htm>

<http://www.pkgodzik.de/Jesus-Filme.htm>

Die nächste Seite bietet eine Zusammenfassung der Thesen als Vorlage für eine Folie.





## JESUSFILME

Vorbemerkung:

Die Gestalt des Mannes aus Nazareth ist einfach so interessant und faszinierend, dass keiner – mag er nun gläubiger Christ sein oder nicht – darum herumkommt, sich irgendwann einmal auch mit Jesus auseinander zusetzen.

**These: Du sollst keine Jesusfilme machen**

**Subthese 1:** Du sollst keine Jesusfilme machen, weil das absolut Gute absolut langweilig ist

**Subthese 2:** Du sollst keine Jesusfilme machen, weil Matthäus nicht Charles Dickens und weil Leonardo da Vinci unfehlbar ist.

**Subthese 3:** Du sollst keine Jesusfilme machen, weil du gezwungen sein könntest, Jesus zu zeigen.

**Hintertürl 1:** Jesusfilme werden spannender, wenn man sich am Evangelium vergreift.

**Hintertürl 2:** Jesusfilme werden spannender, wenn man einen „anderen“ Jesus zeigt.

**Hintertürl 3:** Jesusfilme werden spannender, wenn man Jesus nicht zeigt.



S. 73:

**„Angenommen ...“**

Wie kommt man überhaupt auf die Idee etwas als „Sekte“ zu bezeichnen? Die Fragen wollen dafür ein Bewusstsein schaffen.

Das Kapitel verzichtet ja auf ein unmittelbares Eingehen auf konkrete „Sekten“.

1. Wie kann das in einem Schulbuch verantwortungsvoll passieren, die eine oder andere Gemeinschaft vorzuführen.

2. Nicht zuletzt gibt es auch innerhalb der offiziellen Kirchen „sektenhafte“ Erscheinungen.

Es lohnt sich auf jeden Fall einmal mit den Schülerinnen und Schülern die **Apostelgeschichte** zu lesen. Es lässt sich ein Eindruck gewinnen, wie die junge Kirche begonnen hat, sich im durchaus religiösen Umfeld (vgl. Karte im Religionsbuch s. 94f.) zu formieren. Dort erfahren wir nämlich auch etwas über die „Anhänger des (neuen) Weges“ bzw. die „Nazoräersekte“. Hier lässt sich eine Verknüpfung zu „4.7 Anfänger des ‚Neuen Weges‘“ (S. 54f.).

vgl. Apg:

9,1f.

**1** Saulus wütete immer noch mit Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn. Er ging zum Hohenpriester

**2** und erbat sich von ihm Briefe an die Synagogen in Damaskus, um die **Anhänger des (neuen) Weges**, Männer und Frauen, die er dort finde, zu fesseln und nach Jerusalem zu bringen.

19,8-10.21-28

**8** Er ging in die Synagoge [in Ephesus] und lehrte drei Monate lang freimütig und suchte sie vom Reich Gottes zu überzeugen.

**9** Da aber einige verstockt waren, sich widersetzten und vor allen Leuten **den (neuen) Weg** verspotteten, trennte er sich mit den Jüngern von ihnen und unterwies sie täglich im Lehrsaal des Tyrannus.

**10** Das geschah zwei Jahre lang; auf diese Weise hörten alle Bewohner der Provinz Asien, Juden wie Griechen, das Wort des Herrn. ...

**21** Nach diesen Ereignissen nahm sich Paulus vor, über Mazedonien und Achaia nach Jerusalem zu reisen. Er sagte: Wenn ich dort gewesen bin, muss ich auch Rom sehen.

**22** Er sandte zwei seiner Helfer, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien voraus und blieb selbst noch eine Zeit lang in der Provinz Asien.

**23** Um jene Zeit aber wurde **der (neue) Weg** Anlass zu einem schweren Aufruhr.

**24** Denn ein Silberschmied namens Demetrius, der silberne Artemistempel herstellte und den Künstlern viel zu verdienen gab,

**25** rief diese und die anderen damit beschäftigten Arbeiter zusammen und sagte: Männer, ihr wisst, dass wir unseren Wohlstand diesem Gewerbe verdanken.

**26** Nun seht und hört ihr, dass dieser Paulus nicht nur in Ephesus, sondern fast in der ganzen Provinz Asien viele Leute verführt und aufgehetzt hat mit seiner Behauptung, die mit Händen gemachten Götter seien keine Götter.

**27** So kommt nicht nur unser Geschäft in Verruf, sondern auch dem Heiligtum der großen Göttin Artemis droht Gefahr, nichts mehr zu gelten, ja sie selbst, die von der ganzen Provinz Asien und von der ganzen Welt verehrt wird, wird ihre Hoheit verlieren.

**28** Als sie das hörten, wurden sie wütend und schrien: Groß ist die Artemis von Ephesus!

22,1-5

**Die Rede des Paulus im Tempelvorhof**



- 1 Brüder und Väter! Hört, was ich euch zu meiner Verteidigung zu sagen habe.
- 2 Als sie hörten, dass er in Hebräischer Sprache zu ihnen redete, waren sie noch ruhiger. Und er sagte:
- 3 Ich bin ein Jude, geboren in Tarsus in Zilizien, hier in dieser Stadt erzogen, zu Füßen Gamaliels genau nach dem Gesetz der Väter ausgebildet, ein Eiferer für Gott, wie ihr alle es heute seid.
- 4 Ich habe den (neuen) Weg bis auf den Tod verfolgt, habe Männer und Frauen gefesselt und in die Gefängnisse eingeliefert.
- 5 Das bezeugen mir der Hohepriester und der ganze Rat der Ältesten. Von ihnen erhielt ich auch Briefe an die Brüder und zog nach Damaskus, um dort ebenfalls die Anhänger (der neuen Lehre) zu fesseln und zur Bestrafung nach Jerusalem zu bringen.

24,1-27

### **Paulus vor dem römischen Statthalter Felix**

- 1 Nach fünf Tagen kam der Hohepriester Hananias mit einigen Ältesten und dem Anwalt Tertullus herab und sie brachten beim Statthalter ihre Klage gegen Paulus vor.
- 2 Er wurde herbeigeholt und Tertullus erhob Anklage mit folgenden Worten: Tiefen Frieden genießen wir durch dich, und durch deine Umsicht hat sich für dieses Volk vieles gebessert.
- 3 Das erkennen wir immer und überall mit großer Dankbarkeit an, erlauchter Felix.
- 4 Um dich aber nicht länger bemühen zu müssen, bitte ich dich, uns in deiner Milde kurz anzuhören.
- 5 Wir finden nämlich, dieser Mann ist eine Pest, ein Unruhestifter bei allen Juden in der Welt und ein Rädelsführer der **Nazoräersekte**.
- 6 Er hat sogar versucht, den Tempel zu entweihen. Wir haben ihn festgenommen
- 7 []
- 8 Wenn du ihn verhörst, wirst du selbst alles ermitteln können, wessen wir ihn anklagen.
- 9 Und die Juden unterstützten ihn, indem sie behaupteten, so sei es.
- 10 Auf einen Wink des Statthalters erwiderte Paulus: Da ich dich seit vielen Jahren als Richter für dieses Volk kenne, verteidige ich meine Sache voll Zuversicht.
- 11 Wie du feststellen kannst, sind erst zwölf Tage vergangen, seit ich nach Jerusalem hinaufgezogen bin, um Gott anzubeten.
- 12 Sie haben mich weder im Tempel noch in den Synagogen noch anderswo in der Stadt dabei angetroffen, dass ich ein Streitgespräch mit jemand geführt oder einen Aufruhr im Volk erregt hätte.
- 13 Sie können dir auch nichts von dem beweisen, was sie mir jetzt vorwerfen.
- 14 Das allerdings bekenne ich dir: **Dem (neuen) Weg** entsprechend, den sie eine Sekte nennen, diene ich dem Gott meiner Väter. Ich glaube an alles, was im Gesetz und in den Propheten steht,
- 15 und ich habe dieselbe Hoffnung auf Gott, die auch diese hier haben: dass es eine Auferstehung der Gerechten und Ungerechten geben wird.
- 16 Deshalb bemühe auch ich mich, vor Gott und den Menschen immer ein reines Gewissen zu haben.
- 17 Nach mehreren Jahren bin ich nun zu meinem Volk gekommen, um Spenden zu überbringen und zu opfern.
- 18 Als ich mich zu diesem Zweck im Tempel hatte weihen lassen, trafen mich - nicht mit einer Volksmenge und nicht bei einem Tumult -
- 19 einige Juden aus der Provinz Asien; sie müssten vor dir erscheinen und Anklage erheben, wenn sie etwas gegen mich vorzubringen haben.
- 20 Oder diese hier sollen doch selbst sagen, was für ein Vergehen sie herausgefunden haben, als ich vor dem Hohen Rat stand,



**21** es sei denn der eine Satz, den ich in ihrer Mitte ausgerufen habe: Wegen der Auferstehung der Toten stehe ich heute vor eurem Gericht.

**22** Felix, der **den (neuen) Weg** genau kannte, vertagte den Fall mit den Worten: Sobald der Oberst Lysias herabkommt, werde ich eure Sache entscheiden.

**23** Den Hauptmann wies er an, Paulus weiter in Gewahrsam zu halten, jedoch in leichter Haft, und niemand von den Seinen daran zu hindern, für ihn zu sorgen.

**24** Einige Tage darauf erschien Felix mit seiner Gemahlin Drusilla, einer Jüdin, ließ Paulus rufen und hörte an, was er ihm über den Glauben an Christus Jesus berichtete.

**25** Als aber die Rede auf Gerechtigkeit, Enthaltbarkeit und das bevorstehende Gericht kam, erschrak Felix und unterbrach ihn: Für jetzt kannst du gehen; wenn ich Zeit finde, werde ich dich wieder rufen.

**26** Dabei hoffte er, von Paulus Geld zu erhalten. Deshalb ließ er ihn auch häufig kommen und unterhielt sich mit ihm.

**27** Nach zwei Jahren aber wurde Porzius Festus Nachfolger des Felix; und weil Felix den Juden einen Gefallen erweisen wollte, ließ er Paulus in der Haft zurück.

28,16-21

### **Ankunft und Wirken des Völkerapostels in Rom**

**16** Nach unserer Ankunft in Rom erhielt Paulus die Erlaubnis, für sich allein zu wohnen, zusammen mit dem Soldaten, der ihn bewachte.

**17** Drei Tage später rief er die führenden Männer der Juden zusammen. Als sie versammelt waren, sagte er zu ihnen: Brüder, obwohl ich mich nicht gegen das Volk oder die Sitten der Väter vergangen habe, bin ich von Jerusalem aus als Gefangener den Römern ausgeliefert worden.

**18** Diese haben mich verhört und wollten mich freilassen, da nichts gegen mich vorlag, worauf der Tod steht.

**19** Weil aber die Juden Einspruch erhoben, war ich gezwungen, Berufung beim Kaiser einzulegen, jedoch nicht, um mein Volk anzuklagen.

**20** Aus diesem Grund habe ich darum gebeten, euch sehen und sprechen zu dürfen. Denn um der Hoffnung Israels willen trage ich diese Fesseln.

**21** Sie antworteten ihm: Wir haben über dich weder Briefe aus Judäa erhalten, noch ist einer von den Brüdern gekommen, der uns etwas Belastendes über dich berichtet oder erzählt hätte.

**22** Wir wünschen aber von dir zu hören, was du denkst; denn von **dieser Sekte** ist uns bekannt, dass sie überall auf Widerspruch stößt.

**23** Sie vereinbarten mit ihm einen bestimmten Tag, an dem sie in noch größerer Zahl zu ihm in die Wohnung kamen. Vom Morgen bis in den Abend hinein erklärte und bezeugte er ihnen das Reich Gottes und versuchte, sie vom Gesetz des Mose und von den Propheten aus für Jesus zu gewinnen.

**24** Die einen ließen sich durch seine Worte überzeugen, die andern blieben ungläubig.

**25** Ohne sich einig geworden zu sein, brachen sie auf, nachdem Paulus noch das eine Wort gesagt hatte: Treffend hat der Heilige Geist durch den Propheten Jesaja zu euren Vätern gesagt:

**26** Geh zu diesem Volk und sag: / Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen; / sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen.

**27** Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden / und mit ihren Ohren hören sie nur schwer / und ihre Augen halten sie geschlossen, / damit sie mit ihren Augen nicht sehen / und mit ihren Ohren nicht hören, / damit sie mit ihrem Herzen nicht zur Einsicht kommen, / damit sie sich nicht bekehren und ich sie nicht heile.

**28** Darum sollt ihr nun wissen: Den Heiden ist dieses Heil Gottes gesandt worden. Und sie werden hören!



---

**29** []

**30** Er blieb zwei volle Jahre in seiner Mietwohnung und empfing alle, die zu ihm kamen.

**31** Er verkündete das Reich Gottes und trug ungehindert und mit allem Freimut die Lehre über Jesus Christus, den Herrn, vor.

S. 73

Der **Arbeitsauftrag** zur Entwicklung von Grundlagen für eine neue religiöse Gemeinschaft bzw. der Erstellung eines entsprechenden Logos ist auf jeden Fall geeignet über Religion, Kirche, ... ins Gespräch zu kommen.

Zur Praxis des „neuen Weges“ sei hier auf zwei weitere Bücher verwiesen:

Robert L. Wilken, Die frühen Christen. Wie die Römer sie sahen, Graz 1986

Hubertus Halbfas, Das Christentum, Düsseldorf 2004, 20-50 (sic!)